

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 44 (1928)

Heft: 9

Rubrik: Bau-Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung

Organ
für
die schweiz.
Meisterschaft
aller
Handwerke
und
Gewerbe,
deren
Innungen
und Vereine.

Unabhängiges
Geschäftsblatt
der gesamten Meisterschaft

Band
XXXXIV

Direktion: Henn-Holdinghansen Erben.

Erscheint je Donnerstags und kostet per Semester Fr. 6.—, per Jahr Fr. 12.—
Inserate 30 Cts. per einspaltige Colonelszeile, bei größeren Aufträgen
entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 31. Mai 1928.

WochenSpruch: Ein Gründling besser auf dem Tisch,
als in dem See ein großer Fisch.

Bau-Chronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 25. Mai für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt: 1. Brauerei am Nei-
berg & A. Hürslmann A.-G., Verbreiterung der Dach-
aufbauten Augustinergasse 25, Z. 1; 2. J. Muggli, Dach-
stockaufbau Niederdorfstrasse 6, Z. 1; 3. Stadt Zürich,
unterirdische Verteilungsstation Rathausquai beim Rüden,
Z. 1; 4. Stadt Zürich, Bedürfnisanstalt Fortunagasse/
Lindenhof, Z. 1; 5. A. Hedinger, Geräteschuppen Kilch-
bergstrasse bei 74, Z. 2; 6. Immobilienbank A.-G., Ein-
friedung Beethovenstrasse 43—47, Z. 2; 7. J. Käfer, Wohn- und Geschäftshaus mit Autoremise Freigutstr. 40,
Z. 2; 8. E. Carl, An- und Umbau proj. Zellenberg-
strasse, Z. 3; 9. B. Greutert, Einfriedung Pflanzschul-
strasse 77, Z. 4; 10. G. Laubscher, Wohn- und Geschäftshaus Cypressenstrasse 49, Abänderungspläne, Z. 4; 11. A. Lodesco-Serena, Dachlukenarten Gartenhofstrasse 19, Z. 4;
12. E. Seller-Wanner/Benzin- und Petroleum A.-G., Benzintankanlage Geroldstrasse 31, Z. 5; 13. A. & M. Well, Autoremise Hardturmstrasse 131, Z. 5; 14. J. Bettina, Einfamilienhaus Germaniastrasse 91, Abände-
rungspläne, Z. 6; 15. E. Blaser, Autoremise (2) und
Vorgartenoffenhaltung Gemsenstrasse 2, Z. 6; 16. Ge-

melnützige Baugenossenschaft Freiblick, Einfriedungen Schubertstrasse 4—18 und 9—15, Z. 6; 17. Kübler & Meyer, 3 Wohnhäuser, 4 Autoremisen, Einfriedung und teilweise Vorgartenoffenhaltung Irchelstrasse 8—12, Abänderungspläne, Z. 6; 18. J. Maag Surber, Wohnhaus Wunderlikstrasse 21, Abänderungspläne, Z. 6; 19. A. Räpisch, Einfriedung und Kellerumbau Habsburgstrasse Nr. 42, Z. 6; 20. E. Schäfer, Wohnhaus mit Autoremise Scheffelstrasse 51/proj. Bucheggstrasse, Z. 6; 21. C. Sigg, Doppelautoremise Gusenbergstrasse Nr. 182, Z. 6; 22. Baugenossenschaft Sempacherstrasse, Einfriedungen Sempacherstrasse 30/34, Fröbelstrasse 15, 17, 19, Z. 7; 23. Baugesellschaft Ullnhof, zwei Wohnhäuser, 8 Autoremisen, Aufgangstreppen mit Einfriedung und teilweise Offenhaltung des Vorgartengebietes Sonnenbergstr. 12/16, Z. 7; 24. C. Bianchi, Einfriedung, Stützmauer und Vor-
gartenoffenhaltung Hegibachstrasse 108/110-Klusstrasse, Z. 7; 25. Genossenschaft „Im Waidegg“, Autoremisen-
vordach Hofstrasse 55, Z. 7; 26. Dr. à Porta/Brevo A.-G. für Explosions- und Feuerschutz, Benzintankanlage Hammerstrasse 102, Z. 7; 27. W. Siegel, An- und Umbau Kluseggstrasse 15, Z. 7; 28. Th. Suter, Laden-
umbau und Vorgartenoffenhaltung Merkurstrasse 35, Z. 7; 29. L. Wehli, An- und Umbau Zeltweg Nr. 62, Z. 7; 30. Th. Fischer, Autoremise mit Vordach Florastrasse Nr. 26, Z. 8.

Kauf von Liegenschaften in Zürich-Wollishofen.
Gegenwärtig erstellt die Gemeinnützige Baugenos-
senschaft Zürich 2 mit finanzieller Unterstützung der

Stadt einen Häuserblock für einfache Wohnungen an der Albisstraße, südlich der Liegenschaft zum Morgental. Sie beabsichtigt, dem in Wollishofen stark sich fühlbar machenden Mangel an billigen Wohnungen durch den Bau weiterer Wohnhäuser zwischen Albis, Morgental- und projektiertener Tannenrauchstraße zu begegnen. Den südlichen Teil dieses Gebietes nimmt die an der Ausmündung der projektierten Tannenrauch- in die Albisstraße gelegene Liegenschaft Albisstraße 58 ein. Der Stadtrat beantragt dem Großen Stadtrat, die Liegenschaft, bestehend aus einem Wohn- und Ökonomie-Gebäude, Scheune und 3566 m² Umgelände, zum Preise von 92,000 Fr. zu erwerben. Sodann legt er dem Großen Stadtrat den Vertrag über den Ankauf verschiedener Wiesengrundstücke in der Räbenweld, im Paradies und im Moos Wollishofen im Ausmaß von rund 23,743 m² und zum Preise von 94,974 Franken zur Genehmigung vor. Das betreffende Land ist zur Errichtung des Landschaftsbildes und für die Anlegung von Familiengärten bestimmt.

Bauprojekt für ein Gewerkschaftshaus in Zürich. Ein Gewerkschaftshaus, in dem neben Bureaumänen und Versammlungsräumen auch ein Restaurant und ein bescheidenes Hotelbetrieb eingerichtet werden sollen, will das städtische Gewerkschaftskartell in Zürich 4 bauen. Das Geld dafür wird man zum Teil den gut fundierten Gewerkschaftsklassen entnehmen und ein Weiteres erwartet man wohl von der Stadt.

Bauprojekte in Winterthur. Der Stadtrat von Winterthur verlangt einen Kredit von 30,000 Fr. zur Weiterführung von Studien für die Erweiterung des Stadthaussaales zu einem großen Konzertsaal für das Musikkollegium und die großen Gesangvereine, sowie für die Errichtung eines großen Saalbaues im Areal der städtischen Liegenschaft zum „Strauß“.

Errichtung einer Hydrantenanlage in Wildberg (Zürich). Die Zivilgemeinde Wildberg hat die Errichtung einer Hydrantenanlage mit Wasserversorgung beschlossen.

Erweiterung der Wasserversorgung in Bäretswil (Zürich). Die Zivilgemeinde Bäretswil-Dorf beschloß die Erweiterung der Wasserversorgung mit 120,000 Franken Kostenaufwand.

Erwerb eines Verwaltungsgebäudes und Subventionierungserhöhungen in Bern. Der Große Rat beschloß den Erwerb eines Hauses in Bern als Verwaltungsgebäude um 400,000 Fr., und die erhöhte Subventionierung des Baues von Gemeinde- und Bezirkskrankenanstalten.

Renovation der Stadtkirche in Glarus. Gegenwärtig erfährt die Stadtkirche von Glarus eine durchgreifende Umbaute. Bei diesem Anlaß mußte die Orgel abgetragen werden. Bei ihrem Wiederaufbau soll sie eine zeitgemäße Erweiterung erfahren und damit zu einem der bedeutenderen Orgelwerke der Schweiz ausgebaut werden. An die Umbaukosten von 42,000 Fr. leistten die Gemeinsame Kirchgemeinde Glarus-Niedern 9000 Fr., die Kirchgemeinde Katholisch-Glarus 3000 Fr. und die Kirchgemeinde Evangelisch-Glarus 19,000 Fr. Der Rest von 11,000 Fr. ist in hochherziger Weise von ungenannt sein wollenden Familien zugesichert worden für den Fall, daß das Werk den neuzeitlichen orgelbautechnischen und musikalischen Anforderungen entsprechend instand gestellt wird. Den Weg zum vollen Ausbau hat die Kirchgemeinde Evangelisch-Glarus am letzten Sonntag durch die Genehmigung des genannten Kredites freigegeben.

Errichtung eines Schießstandes in Linthal (Glarus). (Korr.) Die Ortsgemeindeversammlung Linthal beschloß — auf gestelltes Gesuch der Feldschützergesellschaft und

des Militärschützenvereins hin — die Errichtung eines Schießstandes auf der Matte Allmetind. Der dafür vom Gemeinderat verlangte Kredit von Fr. 10,000, zahlbar in zwei Raten, wurde von der Gemeindeversammlung anstandslos bewilligt.

Bauliches aus Birsfelden (Baselland). Es fällt einem jetzt auf, wie Birsfelden bestrebt ist, sich zu verschönern. Gleich am Eingang ist das neue Gebäude für den Polizeiposten entstanden, das in seinem rötlchen Ton, die Fenster in altblau, die Sonnenuhr mit dem kantonalen Wappen geziert, einen recht freundlichen, malerischen Eindruck macht. Kaum einige Schritte weiter hat der „Bären“ ein neues Kleid angelebt, in ähnlichen Farben wie der neue Polizeiposten. Es scheint, als wenn der imposante Bau des neuen Lichtspielhauses, das im letzten Jahr der erste war, der in Birsfelden die modernen Farben wählte, zur Nachahmung anspornte. Vis-à-vis vom „Bären“ hat das Gasthaus „zur Brücke“ ebenfalls einen neuen Anstrich bekommen. Die Gemeindeverwaltung hat ihr Haus gänzlich neu herrichten lassen und hat ebenfalls, dem gegenwärtigen Geschmack folgend, freundliche warme Farbtöne gewählt. Gegenüber hat die Firma Diggemann in ihr Haus zwei große Schaufenster eingebaut, weiter unten ist ein weitworspringender Vorgarten verschwunden, modurch der breiten Hauptstraße noch mehr Freiheit gegeben ist. Verbesserungen und Verschönerungen überall, die Birsfelden immer anziehender machen.

Bauliches aus Aarau. Die Stadtbehörden von Aarau haben in großzügiger Weise die Vorverweiterung mit Fußgängerlauben, die den damals schmalen Durchgang für den Durchgangsverkehr Aarau—Staffelegg—Fricktal öffnet, vollendet. Der Heimatschutzgedanke ist mit Verständnis gewahrt worden, und wenn erst einmal das Marktbild von Otto Wyler die leere Wand zwischen dem Tor und dem angebauten Nachbarhaus ziert — der aus einem Wettbewerb hervorgegangene Entwurf verleiht monumentale Wirkung —, so werden auch die damaligen Gegner des Projektes sich mit der zweckdienlichen Lösung, die der Stadt zur Ehre gereicht, abfinden. Die Kosten betragen rund 300,000 Franken. Schon erscheint ein neues, ebenfalls dringliches Projekt: der Bau einer neuen Turnhalle auf dem von Fabrikant Burlinden mit der Villa dem Eidgenössischen Turnverein als Eigenheim vermachten Terrain. Man vermutt, daß die Turnbehörden die Schenkung endgültig angenommen haben, nachdem einige Bedenken, die Eigentumsrechte der Einwohnergemeinde betreffend, in zufriedenstellender Weise besiegelt werden konnten. Die zweckdienliche Einrichtung des Eigenheims soll jedoch noch gegen 140,000 Fr. Kosten verursachen, Grund genug, die Sammlung unter der Turnerschaft und den Turnersfreunden auf breiter Basis fortzuführen. Die neue Turnhalle, die inskunstig vor allem auch den Zentralkursen des Eidgenössischen Turnvereins eingeräumt werden soll, wird eine in jeder Beziehung mustergültige Ausstattung erhalten, würdig dem Eigenheim, in dessen großer Parkanlage sie zu stehen kommt. Die nächste Einwohnergemeindeversammlung wird das notwendige Kreditbegehren in der Höhe von etwa 300,000 Fr. zu beschließen haben.

Bauliches aus Weinfelden. (Korr.) Im Gegenfaz zu den letzten Jahren, in welchen eine ansehnliche Zahl von Wohnungen in Ein- und Zweifamilienhäusern erstellt wurde, hat sich dieses Frühjahr nur eine in recht mäßigen Grenzen gehaltene Bautätigkeit entwickelt. Neben einigen Renovationen und kleineren Umbauten sind bisher nur zwei Einfamilienhäuser und eine größere Autogarage mit Wohnungsaufbau in Angriff genommen wor-

den. Diese verhinderte Bauluft und der stets anhaltende Zug von auswärts haben nun dazu geführt, daß hier heute wieder ein empfindlicher Mangel an besseren mit bürgerlichem Komfort ausgestatteten vier bis sechs Zimmer-Wohnungen besteht. Aus diesem Grunde konnten verschiedene auswärtige Familien, die ihren Wohnsitz in letzter Zeit nach Weinfelden verlegen wollten und die der Gemeinde ein beträchtliches Steuerkapital eingetragen hätten, ihre Niederlassung nicht finden.

Das altbekannte „Hôtel Krone“ hat soeben eine Renovation in spezifisch farbiger Ausprägung erfahren, die dank der günstigen Farbenwirkung als eine wohl gelungene bezeichnet werden darf. Ein helles Grün spielt als dominierende Farbe der Fassadenflächen, das angenehm unterbrochen wird von den langen Reihen der in pompejanisch Rot gehaltenen Fensterladen. Ein etwas ungewöhnliches, in seiner Eigenart von der Umgebung stark abweichendes Bild bietet sich mit seinen Reizen dem Auge des neugierigen Besuchers dar; die hiesige Bevölkerung steht dieser modernen Schöpfung fast durchwegs sympathisch gegenüber.

Bau gesunder Wohnungen im Kanton Genf. Der Regierungsrat bewilligte einer Genossenschaft für den Bau gesunder Wohnungen die Aufnahme eines Anleihens von 3 Millionen Franken.

Das neue Postgebäude in Zürich.

(K-Korrespondenz)

Das neue Postdienstgebäude beim Hauptbahnhof Zürich für Post, Zoll und Bundesbahnen ist ein Glied in der Reihe der Arbeiten, die zur allgemeinen Umgestaltung des Hauptbahnhofes Zürich in Aussicht genommen sind. Es betrifft denjenigen Teil der Gesamtanlage, der hauptsächlich für die Post in Betracht kommt, und deshalb auch zum größeren Teil zu Lasten der Postverwaltung fällt. Das ganze Bauprogramm bedeutet wohl das bedeutendste und weittragendste derartige Problem, vor das die schweizerische Postverwaltung bisher gestellt war.

Es ist eine bekannte Tatsache, daß bei den wichtigsten Postbetriebsstellen in Zürich Raumangst besteht. Um Neubauten zu vermeiden, hat man verschiedene Dienstwege miteinander zerstreut in mehr oder weniger gut geeigneten Lokalen untergebracht. Die Verhältnisse im wirtschaftlichen Hafzen und Fagen haben sich aber nunmehr so zugespielt, daß verschiedenlich Stockungen eingetreten sind in den Betrieben. Überdies benötigt auch die Bundesbahn selbst den an die Post vermieteten Raum im Hauptbahnhof Zürich, wo das Bahnpostbüro und die Paketversandstelle untergebracht sind. Die Errichtung dieses neuen Dienstgebäudes ist deshalb eine dringende Notwendigkeit.

Man hat bereits im November letzten Jahres begonnen, die alten Nordostbahnhäusern an der Stelle, wo dieses neue Dienstgebäude errichtet wird, abzureißen und im gegenwärtigen Zeitpunkt ist bereits das Untergeschoss in Beton errichtet, so daß die vorgesehenen fünf Stockwerke darauf aufgebaut werden können. Für die Lösung der ganzen Baufrage des sog. Sihlpostprojektes war man sich zum Vorhersein schlüssig, daß aus betriebstechnischen und wirtschaftlichen Gründen nur ein Gebäude mit eigenem Gleiseanschluß und mit unmittelbarem Zugang zu den Gleisen des Personenbahnhofs in Betracht kommen kann. Das Hauptstück bildet ein auf dem linken Sihlufufer aufgestelltes großes Gebäude, dessen Erdgeschoss Aufgabestellen für Einzel- und Massensendungen, das Paketpostzollamt und in Ver-

bindung mit Anbauten nach rückwärtis, die Paketversand- und die Paketablieferungsstelle aufnehmen wird. Im ersten Stock werden das Briefzollamt, das Briefversand- und das Bahnpostbüro untergebracht sein. Im zweiten Stock sollen die Bureaux der Kreispostdirektion, der Briefträgeraal, das Zeitungsbureau, sowie ein Konferenzsaal Platz finden. Das dritte und vierte Stockwerk und der größte Teil des Dachstocks sind der Kreisdirektion III der Bundesbahnen zugedacht. Es ist von Wichtigkeit, daß die ganze Kreispostdirektion in dem neuen Gebäude untergebracht wird, denn damit kommt sie in direkten Kontakt mit dem Betriebsdienst. Das gegenwärtige Hauptpostgebäude wird so entlastet werden können, daß dort nur noch rund 160 Arbeitskräfte der Post beschäftigt sind. Es ist ferner in Aussicht genommen, die Postfiliale im Ostflügel des Hauptbahnhofes, wo der Raum ebenfalls bauseitig beansprucht wird, in einen Anbau des Westflügels des neuen Postdienstgebäudes zu verlegen. Die Schloßfächer können dort bis auf 4000 erhöht werden; auch eine Paketaufgabestelle soll geschaffen werden. Die Postfiliale Seidengasse fällt weg.

Durch die Bauten und Höfe werden 12,350 m² Boden beansprucht, wozu noch etwa 8500 m² für die Postgelände angenommen. Der Hauptbau bekommt eine Länge von 120 m und hat den Charakter eines modernen Geschäftshauses mit aneinander gereihten Fenstern. Diese Anordnung ermöglicht die Einteilung in Räume verschiedener Größe je nach Bedürfnis. Es ist auch vorgesehen, durch leichte Trennungswände Änderungen in der Raumteilung zu ermöglichen. Im Untergeschoss werden ferner eingerichtet: eine Garderobe für die Briefträger und das Bahnpostpersonal, eine Küche mit Speiseraum, Trockenräume, Bäder und Douchen. Ferner befinden sich hier die Transformatoranlage, der Maschinenraum, Zähler- und Verteilerraum, sowie einige andere für den Dienstbetrieb benötigte Räume. Im Dachstock sind Abwartwohnungen und Archivräume vorgesehen.

In organischer Verbindung mit dem Hauptbau stehen die rückwärtigen Anbauten, sowie ein Nebengebäude für den Automobilienst. Zur Vermittlung und Umleitung der abgehenden und ankommenden Poststücke und Briefe wird in Verbindung mit den Bahngleisen des Personenbahnhofs ein Tunnel von ziemlichen Dimensionen gebaut. Eine unterirdische Förderbahn dient zur Verbindung mit der Postfiliale im Aufnahmegeräte des Hauptbahnhofs. An den überdachten Hof schließt ein Postbahnhof mit 7 Verlade- und 3 Rangiergleisen an.

Zur wirtschaftlichen und betrieblichen Förderung des ganzen Dienstes soll das neue Postgebäude mit allen modernen Errungenschaften der Technik, mit mechanischen Förderseinrichtungen verschiedener Bauart, wie Förderbahn, Förderbänder und Rutschen, Drehtische usw. ausgerüstet werden. Im weiteren sind mehrere mechanische Einrichtungen vorgesehen, die geeignet sind, zwischen und innerhalb der Bureauabteilungen den Personenverkehr zu vermindern und die Arbeitsweise zu vereinfachen und zu verbessern.

Als besonders wichtige Neuerung dürfte die Anlage eines Postbahnhofes bewertet werden. Die Unmasse von Postpaletten, die im Hauptbahnhof Zürich jetzt noch in Postkarren zu ihren Abfuhrstellen gebracht werden müssen, bilden eine große Hemmung des Verkehrs, die schon oft in der Presse bemängelt wurde. Durch die Neuordnung, die das Ein- und Ausladen vieler Bahnpostwagen in unmittelbarer Nähe des Dienstgebäudes gestatten wird, wird diesem Übelstand abgeholfen. Diejenigen Bahnpostwagen, die große Paketmengen für die Stadt Zürich oder für den Transit bringen, werden einfach in den Postbahnhof geschoben, während Wagen mit geringeren Mengen oder kurzen Aufenthaltszeiten am